

## Wenn putzige Pelztierchen zur Plage werden

**Naturschutz:** Stadtjägerin Rebecca Nahm muss immer häufiger Lebendfallen für Waschbären auf privaten Grundstücken aufstellen

Frank Knödel hat seit Monaten einen ungebetenen Gast in seinem Garten: einen Waschbär. Er informierte die Jagdbehörde des Landratsamtes. Die Kilsheimer Stadtjägerin Rebecca Nahm wurde zu Hilfe gerufen.

Von Heike Barowski

Kembach/Kilsheim. Frank Knödel hat hinter seinem Haus einen hübsch angelegten und von ihm und seiner Mutter liebevoll gepflegten Garten. Neben Salat und Tomatensalaten stehen etliche Beerensträucher. In der Mitte befindet sich ein kleiner, eingezäunter Teich. Hinter seinem Garten plätschert ein Bächlein.

Doch Knödels kleines Paradies hat seit einigen Wochen einen weiteren „Fan“: Fast jede Nacht besucht ein stattlicher Waschbär den Garten. Dass es tatsächlich der eingewanderte und sich stark ausbreitende Nordamerikaner ist, kann Knödel mit Filmen und Fotos seiner Wildkameras belegen. Die hat er installiert, weil er bereits vermutete, dass es sich um einen Waschbär in seinem Refugium gemütlich macht.

Darauf gekommen ist Knödel durch nächtlichen Lärm. In einem Verschlag hängen frei zugänglich Gartengeräte, liegen Tüten Rasendünger und vieles mehr.

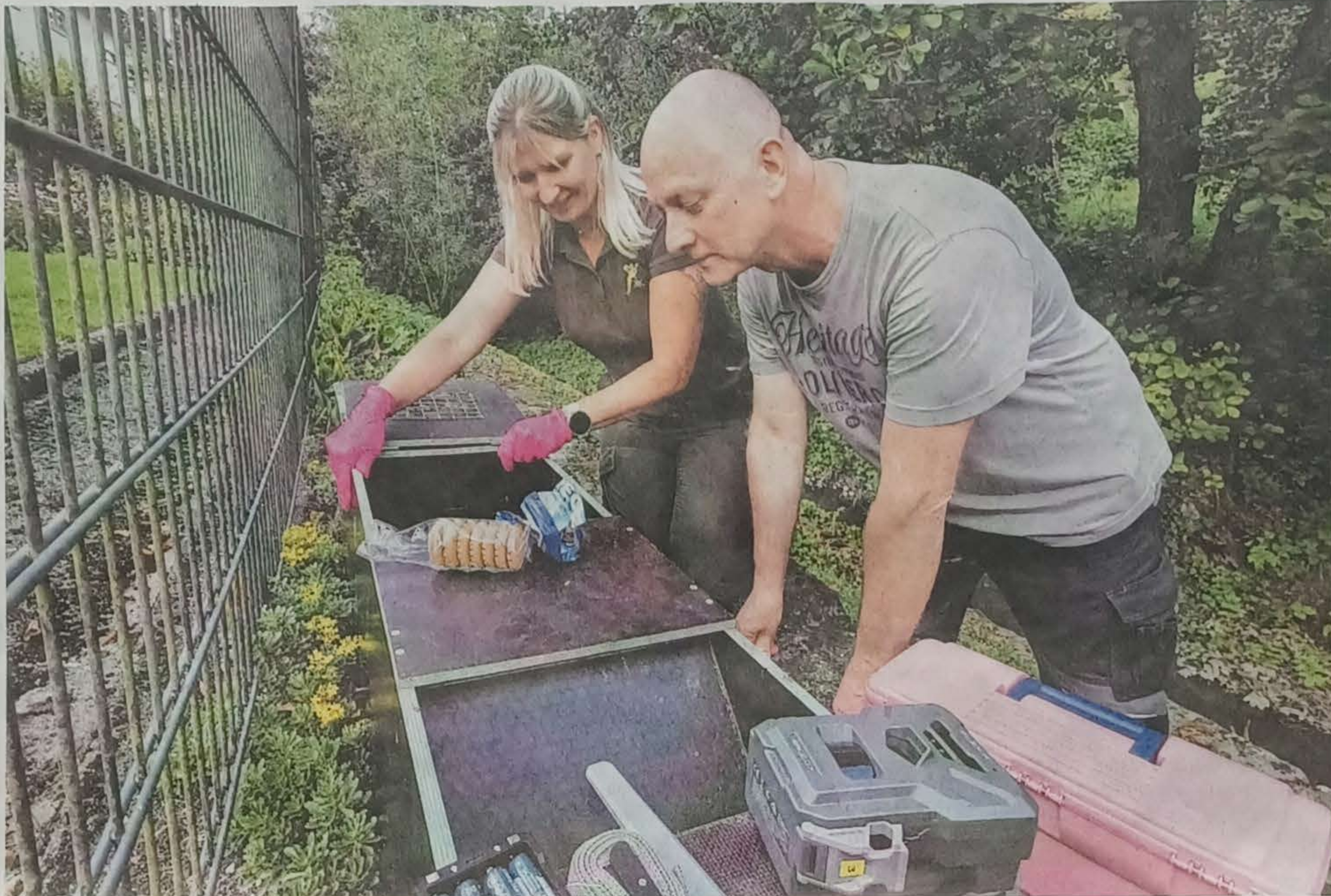
„Wahrscheinlich bleibt er auf seiner Suche nach Futter an den Geräten hängen und verursacht den Krach“, mutmaßt Knödel. „Es kann auch sein, dass er damit spielt. Denn Waschbären sind verspielt“, meint Rebecca Nahm. Sie ist Stadtjägerin in Kilsheim und hat die Ausbildung und Genehmigung, diese Tiere einzufangen, sobald sie zur Gefahr werden und Schaden anrichten.

Nach mehrfacher nächtlicher Ruhestörung montierte Knödel Wildkameras. Seine Vermutung wurde schon in der ersten Nacht bestätigt. Das Stopfen aller Schlupflöcher, das Höherbauen einer Pforte zum Fischteich – alles half nichts. Der Bär kommt seit zwei Monaten jede Nacht wieder, klettert über den Zaun, schwimmt auch mal durch den kleinen, fischlosen Teich, tut sich an Cocktail-Tomaten und den Beeren gütlich. „Ich habe ihn beim Fressen nachts gegen 2 Uhr öfter in flagranti und live erwischt. Aber er kommt immer wieder.“ Rebecca Nahm nickt. „Dort, wo es den Waschbären gefällt, bleiben sie und lassen sich kaum vertreiben“, weiß die Jägerin.

Gemeinsam mit Frank Knödel geht sie durch dessen Garten, lässt



Zusätzlich stellt Rebecca Nahm eine Kamera auf, die auf die Falle gerichtet ist.



Mit Speck fängt man Mäuse – mit Keksen möglicher Weise Waschbären. Jägerin Rebecca Nahm und Frank Knödel beim Aufstellen der Lebendfalle.

BILDER: HEIKE BAROWSKI

### Ein Waschbär zu Besuch – was nun?

- Aktuelle Schätzungen zufolge leben etwa **zwei Millionen Tiere** in Deutschland. Die kleinen Bären stammen aus Nordamerika.
- Der Waschbär hat keine Feinde und breitet sich invasiv aus. Er öffnet Mülltonnen, durchwühlt Gartenbeete und dringt in Dachböden ein, indem er Ziegel entfernt.
- Um ihn nicht erst anzulocken, sollten **folgende Tipps** beachtet werden: Den Garten so sauber wie

möglich halten, um keine Futterreize zu bieten. Fallobst sofort einsammeln. Kein Futter für Katzen oder Igel hinausstellen. Biotonnen sichern. Im Sommer die Vogelhäuschen nicht mit Futter bestücken. Obstbäume mit einem glatten Blech sichern. Äste in der Nähe von Dächern zurückschneiden. Keine Nahrungsmittel auf den Kompost werfen.

■ Wer Waschbären in seinem Gar-

ten beobachtet, sollte es der **Jagdbehörde im Landratsamt** melden.

■ Zur Vertreibung könnten Lavendelsäckchen, Mottenkugeln oder ein Sud aus Chilischoten, laute Musik und ein Bewegungsmelder, der Licht anschaltet oder automatisch Wasser spritzt, helfen.

■ Im Main-Tauber-Kreis gibt es **fünf ausgebildete Jäger**, die Waschbären fangen dürfen. *hei*



Die süßen Cocktail-Tomaten in Knödels Garten schmecken auch dem Waschbär.

sich seine Beobachtungen genau erzählen und erklärt das Verhalten des Wildtiers.

An diesem Abend ist sie nicht ohne Grund mit einem großen Fahrzeug vorgefahren. Im Kofferraum hat sie eine 1,55 Meter lange und etwa zwölf Kilogramm schwere Falle. „Dabei handelt es sich um eine spezielle Lebendfangfalle –

eine Kastenfalle mit Wipbrettauslösung. Die muss rundherum geschlossen sein, damit das Wild, wenn es in der Falle sitzt, keine Panik bekommt, sondern sich im dunklen Kasten beruhigt. Auch muss gewährleistet sein, wenn ein Fehlfang in der Falle sitzt, wie beispielsweise eine Katze, dass ich sie wieder freilassen kann.“ Ob Ratten, Igel, oder Marder – Rebecca Nahm hat schon die ganze Bandbreite an Fehlfängen in den vor ihr aufgestellten Fallen gehabt.

Mäuse fängt man bekanntlich mit Speck oder Käse. Doch was lockt einen Waschbär in die Falle? „Der Waschbär frisst grundsätzlich alles. Aber er ist auch ein kleines Naschkätzchen“, weiß die Stadtjägerin.

### Eile geboten

Und so wird an diesem Abend die lange Kiste mit allen möglichen Leckereien bestückt. In der Falle befindet sich ein Wipbrett, das über eine Mechanik die Klappen an den Enden der Falle verschließt. Passiert dies, bekommt die Jägerin über einen Melder ein Signal auf ihr Handy.

Dann ist in der Regel Eile geboten, denn Waschbären sind absolute Ausbruchsünstler. „Ich habe schon gesehen, dass ein zweiter Waschbär den ersten aus der Falle befreit hat“, so Nahm. Nicht ohne Grund hat sie an der gerade aufgestellten Falle eine große, fest angezogene Flügelschraube angebracht, die eine derartige „Befreiung“ erschweren soll. Zur Sicherheit hat die Sachverständige eine Wildkamera aufgestellt, die auf die Falle ausgerichtet ist. Auch deren Signal bekommt Nahm auf ihr Handy.

Die Jägerin geht am kleinen Bach entlang auf Spurensuche. „Das hier ist Rattenfährte, dort ist Marderfährte“, sagt sie. „Stimmt, wir haben alles hier“, sagt Frank Knödel. Auch ihm sind Fuchs und Siebenschläfer schon vor die Wildkamera gelaufen.

Zurzeit hat Rebecca Nahm fünf solcher Fallen an verschiedenen Orten im Kreis aufgestellt. Jede Falle wird beim Landratsamt registriert und verplombt, damit sie zugeordnet werden kann. Nahm plant die Anschaffung weiterer Fallen. „Der Waschbär ist eine invasive Art ohne Feinde und verbreitet sich auch in unserem Gebiet rasant. Am Anfang fanden die Menschen die Tiere putzig und haben nicht gesagt, dass sie welche im Garten haben. Aber dann ist plötzlich die Waschbärfamilie groß, die ganze Sippe da und richtet Schaden an.“ Auch Frank Knödel bestätigt dies. Nachdem er seine Beob-

achtungen im Dorf mitteilte, wurde bekannt, dass mehrere Kembacher ebenfalls Waschbären gesehen und beobachtet haben.

### Genehmigung nötig

Nach den Erzählungen ist sich Rebecca Nahm sicher, dass es sich bei dem Exemplar um einen Rüden handelt. Für Knödels ist das Glück im Unglück. Denn die Männchen sind in der Regel allein unterwegs und haben keine Familie im Schlepptau.

Für das Aufstellen der Falle brauchte Frank Knödel eine Genehmigung, die er bei der Jagdbehörde des Landratsamtes beantragen musste. Und das liegt daran, weil die Gemeinde Wertheim keinen Stadtjäger beschäftigt und Rebecca Nahm nur für Kilsheim und Tauberbi-



Mit der Wildkamera wurde aufgenommen, wie der Waschbär in den kleinen Gartenteich steigt.

BILDER: FRANK KNÖDEL

## L 2310: Fahrbahn wird erneuert

**Dritter Bauabschnitt:**  
Vollsperrung ab Montag

Grünenwört/Bestenheid. Das Regierungspräsidium Stuttgart saniert seit dem 25. Juli die L 2310 zwischen Grünenwört und Wertheim-Bestenheid in mehreren Abschnitten.

Die Arbeiten des zweiten Bauabschnitts begannen am Montag, 19. August, und werden am Sonntag, 25. August, abgeschlossen. Nun folgt die Sanierung im dritten Bauabschnitt zwischen Mondfeld und Grünenwört.

### Spurrinnen und Risse

Dabei wird die Fahrbahndecke des rund 3,1 Kilometer langen Bauabschnitts aufgrund von Verdrückungen, Spurrinnen, Schadstellen und Rissen erneuert. Für die umfangreichen Sanierungsarbeiten, die das Regierungspräsidium Stuttgart und die Stadt Wertheim durchführen, ist eine Vollsperrung für die Dauer der Arbeiten erforderlich.

Ab Montag, 26. August, werden die Bauarbeiten im dritten Bauabschnitt, der nach der Karl-Kirchner-Straße bei Grünenwört beginnt und am Ausbaugebiet vor dem Stadtteil Mondfeld endet. Die Arbeiten sollen bis Freitag, 11. Oktober, abgeschlossen sein.

„Während der Vollsperrungsphase sind Beeinträchtigungen hinsichtlich der Erreichbarkeit der Grundstücke unvermeidbar“, heißt es dazu in einer Mitteilung des RP, und weiter: „Wir bitten um Verständnis hierfür. Anwohnerinnen und Anwohner sowie Gewerbetreibende werden gebeten, dies zu berücksichtigen.“

### Die Umleitungsstrecken

Die Verkehrsteilnehmer werden während der Vollsperrung wie folgt umgeleitet:

Von Wertheim kommend in Fahrtrichtung Mondfeld/Freudenberg über die Gemeindeverbindungsstraße Bestenheid – Wartberg – Berliner Ring – L 508 – Nassig – K 2879 – Boxtal – L 2310 – Mondfeld bzw. Freudenberg.

Der Verkehr von Freudenberg kommend in Fahrtrichtung Wertheim wird auf derselben Umleitungsstrecke in entgegengesetzter Richtung geführt.

### ANZEIGE

Profi-Qualität von der Planung bis zur Montage!

**PROKOPP**  
Heizung • Lüftung • Bad

Alte Heerstraße 2 • 97877 Wertheim-Reicholzheim  
T 093 42 - 49 57 • www.prokopp-haustechnik.de

Die Gewerbegebiete 1 und 2 in Bestenheid sind über die L 2310 anfahrbar. Die Anwohner von Grünenwört können über die L 2310 und die Karl-Kirchnerstraße in den Stadtteil fahren.

### Land investiert 1,9 Millionen Euro

Das Land investiert mit der Gesamtmaßnahme rund 1,9 Millionen Euro in die Erhaltung der Infrastruktur.

Das Regierungspräsidium Stuttgart bittet alle Verkehrsteilnehmer um Verständnis für die Beeinträchtigungen während der Bauzeit. Informationen dazu sind auf dem gemeinsamen Themenportal der Regierungspräsidien Baden-Württemberg abrufbar: [www.rp.baden-wuerttemberg.de](http://www.rp.baden-wuerttemberg.de) > Wirtschaft > Förderprogramme > Förderbereich Mobilität, Verkehr, Straßen > Förderprogramm Rad- und Fußverkehr.

! Aktuelle Informationen über Straßenbaustellen im Land können Interessierte auf der Internetseite der Straßenverkehrszentrale des Landes Baden-Württemberg unter [www.verkehrsinformations-bw.de](http://www.verkehrsinformations-bw.de) abrufen.